Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

58 (9.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 58. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 9. März 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 1. März d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Alfred Staudinger in Ueberlingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 1. März 1882 gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Friedrich Hofmann in Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters auf 1. April d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlichen Postdirektor Heinrich Obermüller in Baden das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptamtsverwalter Friedrich Hofmann in Heidelberg das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 7. März. Der Reichsanzeiger erfährt gegenüber anders lautenden Blättermeldungen als zuverlässig, daß in den Grenzbezirken Schlesiens und Posens über den Ausbruch der Rinderpest in den benachbarten russischen Distrikten nichts bekannt sei.

* **Prag**, 7. März. Der Klub konservativer Großgrundbesitzer beschloß in einem Mitgetheilt für die Vertagung der Landtagsverhandlungen über die Ausgleichsvorlagen zu wirken. Sie erkennen ihre Verbindlichkeit an, die aus dem Beschlusse vom 26 Januar 1890 sich ergebe, allein mit dieser Verbindlichkeit stehe es im Widerspruch, wenn die Verhandlung in einen Zeitpunkt falle, wo die Ablehnung der Anträge sicher sei. Die Verhandlung der gegenwärtigen Tagung bedeute Verschärfung der Gegensätze. In Folge des Mitgetheilt der Großgrundbesitzer beschlossen die deutschen Abgeordneten, ihre Stellungnahme bis nach Einbringung der Ausgleichsvorlagen und bezüglichen Regierungserklärung vorzubehalten.

* **Lethune**, 7. März. Lamendin (Sozialist) ist mit 8768 gegen 7080 Stimmen, welche auf Delisse fielen, zum Abgeordneten gewählt worden.

* **Rom**, 7. März. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani überreichte Bavier dem Minister des Auswärtigen di Rudini die Antwort der Schweiz auf die Vorschläge Italiens Betreffs der Baumwollenzölle. Die Antwort gibt die Möglichkeit eines zu erzielenden Einverstandnisses zu, enthält jedoch Bemerkungen, deren Prüfung sich Rudini vorbehält.

* **Lissabon**, 7. März. Der Sturm richtete hier großen Schaden an. Sechs Personen sind getödtet. Die Schifffahrt auf dem Tajo ist unterbrochen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 7. März. Die gestrige Berathung des nationalliberalen Landesausschusses wird nicht verfehlen, eine tiefgehende Einwirkung auf die fernere Gestaltung der politischen Verhältnisse unseres Landes auszuüben und vielleicht auch über dessen Grenzen hinaus beachtenswerthe Anregung zu geben. Wenn wir als aufmerksame Zuhörer in jener Sitzung die Ergebnisse derselben betrachten, so müssen wir zunächst die Wahrnehmung feststellen, daß sich innerhalb der Grenzen unserer Partei ein frisches, schaffensfreudiges Leben zu entwickeln beginnt. Das bis zu den letzten Wahlen herrschend gewesene Gefühl der Vertrauensseligkeit und des ruhigen Geschehenlassens der politischen Dinge hat aufgehört, die Lethargie in manchen Landestheilen gegenüber den schwebenden Tagesfragen ist gewichen und neuer Lebensmuth, kraftbewußte Energie und kampfesfreudige Regsamkeit war der Geist, der die aus allen Theilen des Landes sehr zahlreich herbeigeeilten Führer und Vertrauensmänner der Partei beseelte. Es waren nicht nur die jüngeren Vertreter aus den 14 Wahlbezirken, von denen diese belebte Stimmung ausging und die bei ihnen ja schon in Anbetracht der Zahl ihrer Jahre erklärlich sein würde, sondern es waren in erster Reihe die seit mehreren Jahrzehnten im Mittelpunkt der Partei stehenden greisen Führer Eckhard und Kiefer, welche durch ihre kraftvollen, von jugendlichem Feuer belebten Ansprachen alle Anwesenden begeisterten. Sie wiesen an der Hand ihrer langjährigen Erfahrungen und Kämpfe mit Scharfblick und Offenheit auf die Gefahren hin, die Angesichts der jetzigen reaktionären Strömung der preußischen Regierung nicht nur allen liberalen Errungenschaften unseres Staates und seiner Angehörigen, sondern dem gesammten deutschen Vaterlande, dem deutschen Volke drohen, soweit es nicht seine eigentliche Heimath immer noch ultramontes besitzt und sich in seinem Thun und Handeln von Rom aus leiten läßt. Der Kern ihrer Ausführungen war: Das Vaterland ist im höchsten Maße von der ultramontanen Allgewalt bedroht, der Ultramontanismus ist der größte Feind des deutschen Kaiserreichs und der evangelischen Fürstenhäuser, der Feind aller kulturellen Entwickelung des modernen Staatslebens und jedes wirklich liberalen, in wohlgeordneten Verhältnissen lebenden Volkes. Deßhalb gibt es für das gesunde, selbständige Bürgerthum nur ein Mittel: energischen Kampf gegen alle ultramontanen Bestrebungen, mögen sie sich zeigen wo sie wollen, und Kampf gegen jede Partei und jede Regierung, welche diese Bestrebungen direkt oder indirekt unterstützt, bezw. ihnen Vorschub leistet! Daß diese Fundamentalsätze in der ganzen Versammlung die lebhafteste Zustimmung fanden und von allen Hauptrednern gestreift oder sympathisch begrüßt wurden, ist das wichtigste Ergebniß der gestrigen Verhandlung. Es hat noch bis vor Kurzem in unserer Partei Leute gegeben, welche den erbittertsten Gegner möglichst zart behandelt und mit Glacehandschuhen angefaßt wissen wollten. Aber die politischen Vorgänge im Reich und die jüngsten Erfahrungen in unserem engeren Vaterlande haben jetzt auch jenem Theil unserer Parteifreunde die Augen geöffnet und sie zu der Erkenntniß gebracht, daß der römischen Klerisei gegenüber — wohlbemerkt, nicht der kath. Kirche! — nur ein scharfer Widerstand und energischer Kampf am Platze ist. Daneben aber wird es als weiteres erfreuliches Ergebniß zu betrachten sein, daß in der Versammlung die scharfe Betonung der liberalen Grundsätze unserer Partei erfolgte. Das ist in einer Zeit so hochgehender Erregung und reaktionärer Strömung in Berlin doppelt erforderlich, und wird es um so mehr, wenn eine feudal-gouvernementale und ultramontane Partei unter Führung gleichgesinnter Minister sich eng zusammenthun und in den Parlamenten eifrige Vorbereitungen treffen, die Freiheiten und Rechte des Volkes zu unterbinden und die wesentlichsten Machtmittel des Staates, wie die Schule, an die Kirche auszuliefern. Dagegen energischer Kampf, Kampf bis auf's Aeußerste!

* **Karlsruhe**, 8. März. Von „sehr geschätzter Seite" läßt sich die Düsseldorfer Ztg. fortgesetzt Artikel aus Berlin senden, in welchen die Haltung der nationalgesinnten Presse angeblich von patriotischer Seite bemängelt und bekrittelt wird. Insbesondere ereifert sich diese „sehr geschätzte Seite" gegen die Stellungnahme der Köln. Ztg. zu den jüngsten politischen Ereignissen und sucht die jetzt plötzlich allenthalben in der Luft herumschwirrenden Anklagen wegen Majestätsbeleidigung zu beschönigen. Der Artikel gipfelt in dem Satze: „Erste, ernsteste Pflicht eines wirklichen Weltblattes sollte es aber sein, würdige Zurückhaltung da zu üben, wo der Allgemeinheit der richtige Maßstab für die leidenschaftslose Beurtheilung unserer innerpolitischen Lage abhanden zu kommen droht. Diese Pflicht haben die Köln. Ztg. und ihre Gesinnungsverwandten nicht geübt, weil ihnen der politische Weitblick sowohl als die Vorurtheilslosigkeit abgehen." Das ist einfach ein Nonsens. Wir glauben gerade, daß den Urhebern jener offiziösen Preßpolemik der „politische Weitblick sowohl als die Vorurtheilslosigkeit" abgeht, daß sie blind sind gegen die gesunden liberalen Anschauungen des deutschen Volkes, und wir in Süddeutschland wenigstens erachten es als die ernsteste Pflicht eines „wirklichen Weltblattes", mit Offenheit und Freimuth die unsere weitesten Bürgerkreise benagenden Gesinnungen der gegenwärtigen reaktionären Bestrebungen Preußens gegenüber zum Ausdruck zu bringen, wie das jetzt seitens der Köln. Ztg. in dankenswerther Weise geschieht. Das offiziöse Preßbureau in Berlin scheint überhaupt jetzt eifriger denn je bei der Arbeit zu sein, und seine Kukuckseier in die verschiedensten journalistischen Nester des Reiches hineinzulegen. Auch ein Artikel der Pfälz. Presse, welcher die kürzlich von uns wiedergegebene Stimme der Hamb. Nachr. aus Süddeutschland nicht gelten lassen will und natürlich in der jüngst von Prof. Dr. Lahn treffend gekennzeichneten Nordd. Allg. Ztg. an hervorragender Stelle wieder abgedruckt wird, gehört in diese Kategorie des offiziösen Berliner Preßrummels!

* **Karlsruhe**, 7. März. Welche Unverschämtheiten und Gemeinheiten sich die neuesten Schützlinge der Berliner Regierung, die Ultramontanen, jetzt gegen unser Großherzogthum erlauben, ist geradezu unglaublich. So schreibt das führende Zentrumsblatt, die Germania in Berlin, die mit der Parteileitung in engster Verbindung steht, in der Nummer vom 4. März an leitender Stelle:

„Das „deutsche Musterländle" scheint sich, Dank dem Vorgehen der badischen Nationalliberalen, immer mehr zu einem aussätzigen Fleck des deutschen Reiches herausbilden zu wollen; denn was dort vorgeht, dürfte in der That seines Gleichen suchen. Die Berichte, welche über die Verhandlungen der zweiten Kammer, insbesondere über das Auftreten eines Ministers und der nationalliberalen Wortführer in derselben, in die Oeffentlichkeit dringen, klingen derart, daß man sie, selbst wenn sie aus einem halbasiatischen oder gar aus dem neuen — japanesischen Parlament kämen, immer noch mindestens für auffällig und ungewöhnlich halten würde. Leider aber scheinen sie den Thatsachen nur zu sehr zu entsprechen."

Für Diejenigen, welche in ihrer Blindheit noch immer nicht den wahren Karakter dieser ultramontanen Sippschaft erkannt haben sollten, dürfte diese unerhörte Beschimpfung eines der treuesten deutschen Bundesstaaten und seiner Regierung denn doch einigermaßen Aufklärung bringen.

↗ **Vom Breisgau**, 4. März. Der Gang der Landtagsverhandlungen erregt vieles Interesse, und im Allgemeinen Entrüstung über die Art und Weise des Gebahrens der oppositionellen Parteien, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne Häkeleien daran zu knüpfen, wodurch die Verhandlungen Ausdehnungen erhalten, die außer Verhältniß zum Gegenstand stehen. Daß hierin das Zentrum das Weitgehendste leistet, befremdet nicht, mehr aber, daß dasselbe vom Deutschfreisinn Unterstützung findet, gegenüber welcher die beiden Sozialdemokraten noch zurückstehen. Erfreulich dabei ist die Abfuhr der Redner für die Straße, die ihnen sowohl von der nationalliberalen Seite als auch von der Regierungsbank zu Theil wird, und wohlthuend die frische, schneidende Brise, welche die Abführungen durchweht, die bei dem denkungsfähigen Volk den besten Eindruck macht. Es ist nur zu wünschen, daß dieser Standpunkt beibehalten wird und einen neuen Kurs bedeutet, der sicher günstigere Ergebnisse erzielt, als übel angebrachte Rücksichten und Bethätigungen einer Friedenspolitik, die bei der streitsüchtigen Natur des Zentrums sich als verfehlt erwiesen haben. Sehr bedauert wird dagegen der neue preußische Kurs wie er sich hervorragend in der Volksschulgesetzvorlage kund gibt und im Hinblick auf die Mehrheit der Volsvertretung leider Aussicht auf Annahme im reaktionären klerikalen Sinne hat trotz der Strömung, die sich allenthalben dagegen kund gibt. Erfreulich ist bei dieser betrübenden Sache, daß der gebildete Theil der Nation sich gegen diese mit Preußens Vergangenheit brechende Politik wendet, was von einem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes auch in geistiger Beziehung zeugt. Die große liberale Partei hat sich, was diesen Punkt betrifft, von selbst gebildet und wird wachsen und gedeihen im Kampfe um die höchsten Güter gegen die sich breitmachende Reaktion.

4 **Aus Baden**, 5. März. Der Entwurf eines Reichsweingesetzes ist mehr doktrinär als technisch-sachlich ausgefallen und unterscheidet sich sehr wesentlich von dem französischen Weingesetz, das für den deutschen Weinbau und -Handel wegen der französischen Wettbewerbung in Deutschland sehr beachtenswerth ist. Während das französische Gesetz die Verwendung von Rosinen, das Schaptalisiren und Petiotisiren nicht berührt, also stillschweigend zuläßt, erklärt der deutsche Entwurf dieses als Weinverfälschung. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung des Zusatzes von Alkohol von 1% des Rauminhalts, wogegen die südlichen Weine einen solchen von 3—10 % enthalten. Warum den fremden Dessertweinen der Zusatz von Schwefelsäure und Rosinen gestattet, also eine günstige Ausnahme eingeräumt wird, ist unverständlich. Der Entwurf deckt sich, was Schwierigkeiten und Umständlichkeiten betrifft, mit den lästigen und kaum durchführbaren Maßregeln beim Verschnitt mit

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (21)

Von J. Hawthorne.

„Ja wohl," entgegnete der Sammler, „und es hat mich ein schönes Stück Geld gekostet. Aber das schadet nichts; der Artikel ist es werth, er stammt aus dem größten Bankdiebstahl, der je in New-York verübt worden — gegen drei Millionen Dollars, wie man sagt, meist in Schuldverschreibungen und Staatspapieren. Ich schrieb mir die Liste ab, es waren sechsundzwanzig Stück 5—20er Obligationen der Vereinigten Staaten darunter, von denen ich gern eine gehabt hätte. Nun traf sich's glücklich, daß mir bald darauf eines dieser Papiere zum Kauf angeboten wurde; ein Mensch, den ich kenne, schrieb deßwegen an mich. Ich reiste hin — er war in Chicago — traf mit ihm zusammen, sah die Obligation und kaufte sie — wofür glauben Sie wohl? für tausend Dollars, so wahr ich hier stehe! Aber er meinte, das sei nicht zu viel, solch' ein Diebstahl wäre noch nicht da gewesen. Nachdem ich nun noch 500 Dollars, den eigentlichen Werth des Papiers, an die Bank geschickt," fügte Mr. Smith hinzu und nahm aus einem Schubfach die identische Schuldverschreibung, „so kostet mich das Ding hier Alles in Allem fünfzehnhundert Dollars."

Mit scheinbarer Ruhe betrachtete der Sekretär das Papier, entfaltete es und las die Nummer 97,934. Bei seinem ausgezeichneten Gedächtniß hatte er es sich besonders angelegen sein lassen, sich alle Zahlen und Kennzeichen der in der Manhattan-Bank gestohlenen Werthpapiere genau einzuprägen; um jedoch jeden möglichen Irrthum zu vermeiden, trug er zum Ueberfluß das Verzeichniß der Stücke bei sich. Er glaubte zu wissen, daß die Nummer 97,934 nicht darunter war.

„Der Diebstahl, von dem Sie sprechen," sagte er, ist vermuthlich die Beraubung der Manhattan-Bank im vergangenen Oktober."

„Ganz recht," bekannte Mr. Smith, „doch braucht dies nicht gerade Jedermann zu wissen. Es ist natürlich," setzte er lachend hinzu, „daß ich bei Verfolgung meines Ziels nicht streng im Sinne von Gesetz und Moral handeln kann, und in dieser Beziehung oft ein Auge zudrücke, — obgleich ich, wie ich Ihnen schon auseinandersetzte, streng Alles zu thun vermeide, was wirklich unrecht wäre. Um meine Sammlung jedoch vor den Nachforschungen der Polizei zu schützen, die ihr leicht gefährlich werden konnten, habe ich nur wenige treue Freunde mit derselben bekannt gemacht. Ich sage Ihnen das Alles, weil Sie bei mir eine Vertrauensstellung einnehmen, die Sie sich gewiß erhalten mögen."

„Es scheint mir," warf der Sekretär ein, ohne auf die letzteren Worte zu erwidern, „als ob die Obligation, die Sie mir gezeigt, keine von den aus jener Bank gestohlenen sei. Ich habe die Nummern zufällig durchgesehen und glaube mich zu erinnern, daß nicht 97,934, sondern 97,933 darunter war."

„Das ist wirklich höchst merkwürdig", rief der Sammler erstaunt, „in ganz demselben Irrthum war auch ich befangen! Ich hatte sogar die falsche Nummer in mein Notizbuch eingetragen. Wie man sich doch täuschen kann! Mein Bekannter in Chicago zeigte mir aber die von der Bank selbst veröffentlichte gedruckte Liste und bewies mir dadurch mein Versehen. Daß Sie nun ganz denselben Fehler machen, ist ein sonderbares Zusammentreffen!"

Unterdessen hatte der Sekretär sein eigenes gedrucktes Verzeichniß aus der Tasche geholt und sich überzeugt, daß sein Gedächtniß ihn nicht betrogen.

„Ich fürchte, Mr. Smith", sagte er, „Ihr Bekannter in Chicago hat Ihnen einen Streich gespielt. Entweder besaß er gar keines der gestohlenen Papiere oder war zu vorsichtig, um eines derselben an Sie zu verkaufen. Er verschaffte sich die nächstfolgende Obligation und für den Fall, daß Sie etwas merken sollten (wie auch geschah), ein gefälschtes Verzeichniß, das mit dem echten vollständig übereinstimmte bis auf die eine Nummer. Ein solches Zirkular ist ja leicht nachzuahmen. Sie haben also fünfzehnhundert Dollars bezahlt für etwas, das nur den dritten Theil werth ist und woran sich gar keine Geschichte knüpft, außer die, daß Sie damit betrogen worden sind. Wenn Sie noch mehr solche Käufe gemacht haben, dann sieht es um Ihre Raritäten betrübt aus."

Mr. Smith starrte zuerst schweigend und mit schmerzlicher Miene auf das gedruckte Verzeichniß; dann aber rief er in zorniger Aufwallung: „Wie können Sie sich unterstehen, so mit mir zu reden? Wer weiß, ob Ihre eigene Liste nicht gefälscht ist! Wer weiß, ob Sie —"

„Ich war eben im Begriff, Ihnen zu sagen, wer ich bin, Mr. Smith", entgegnete der Andere, seine Visitenkarte herausziehend. „Ich stehe als Geheimpolizist im Dienst des Inspektors Byrnes, und Ihre thörichte Liebhaberei hat uns viel Mühe und Kosten verursacht. Zu Ihrem Glück habe ich mich überzeugt, daß Sie nur aus Leichtsinn und Unverstand handeln — nicht aus böser Absicht. Doch gebe ich Ihnen den freundschaftlichen Rath: begnügen Sie sich bei Ihrer Sammlung mit Dem, was sie jetzt enthält, und versuchen Sie nicht, neue Erwerbungen zu machen! Es wird sicherer für Sie sein, wenn Sie Ihren Verkehr mit den Verbrechern aufgeben — Sie sind nicht der Mann dazu! Wäre dies Papier wirklich eine der gestohlenen Obligationen, wie Sie vermutheten, so hätte ich jetzt die Pflicht, Sie zu verhaften, und es würde Ihnen nicht leicht werden, Ihre Unschuld zu beweisen. Beherzigen Sie meine Warnung — ein andermal kommen Sie vielleicht nicht so gut davon! Den Gehalt, welchen ich von Ihnen bezogen habe, könnten wir beanspruchen, um die Unkosten zu decken, die Sie veranlaßt haben; da wir aber geneigt sind, für diesmal noch ein Auge zuzudrücken, so soll Ihnen das Geld zurückgezahlt werden, so bald Sie sich bei dem Polizeiamt melden." —

Bis auf den heutigen Tag ist jedoch der Gehalt des Sekretärs nicht zurückgefordert worden.

Vierzehntes Kapitel.
Um Millionen.

Abermals waren sechs Wochen verstrichen, ohne daß in Sachen des großen Diebstahls in der Manhattan-Bank auch nur eine Verhaftung erfolgt wäre. Die Zeitungen hörten endlich auf, immer von Neuem zu verkünden, daß kein Fortschritt zu verzeichnen sei — die Angelegenheit wurde todtgeschwiegen; wer überhaupt noch davon sprach, that es mit spöttischer oder zweifelnder Miene. Die Bank selbst aber befand sich in einer keineswegs beneidenswerthen Lage. Ihre Kassen waren fast leer, und wenn auch nur ein kleiner Theil ihres Verlustes in baarem Gelde bestand, und die gestohlenen Staatspapiere unverkäuflich waren, so machte das doch die Einbuße nicht geringer. Die ganze Summe hatte ebenso gut baar verloren gehen können, wenn die Werthpapiere spurlos verschwunden blieben.

Den Deponenten gegenüber konnte sich die Direktion auf die sechszigtägige Frist berufen, die ihr das Gesetz gewährte. Während dieser Frist setzte man nun alle Hebel in Bewegung, um beim Kongreß eine Bill durchzubringen, welche die Ausgabe von Duplikaten der gestohlenen Staatsschuldscheine gestattete. Inzwischen verbreiteten sich Gerüchte, man wußte nicht woher, die Bankdirektion habe mit den Dieben Verhandlungen angeknüpft. Die Deponenten wurden ungeduldig und argwöhnisch: solche Maßnahmen konnten leicht für sie einen Verlust von zehn bis fünfzig Prozent ihres Depots bedeuten! — Von Seiten der Bank stellte man zwar ein derartiges Vorhaben vollständig in Abrede, aber das einmal erregte Mißtrauen war schwer zu verscheuchen.

Unser alter Bekannter John D. Grady hatte indessen seit dem Bankdiebstahl, der in so fataler Nähe von seiner Wohnung vorgefallen war, seinen gewohnten Handel und Wandel mit unerschütterlichem Gleichmuth fortgesetzt. Wenn er einmal zufällig auf einem seiner nächtlichen Spaziergänge dem Inspektor Byrnes über den Weg lief, grüßte er ihn freundlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

südlichen Weinen und dem badischen Kunstweingesetz, jedoch nicht zum Vortheil des deutschen Weinverkehrs, und es wird die Unzahl der leeren, dem Verderben seit Jahren ausgesetzten Weinfässer durch diese Gesetze nicht verringert, sondern erhöht. Eine Statistik hierüber würde höchst unerfreuliche Ergebnisse liefern. Der Unterschied zwischen französischen und deutschen Bestrebungen, die schlimmen Folgen des Weinmißwachses zu mildern liegt einfach darin, daß man in Frankreich dies durch die freie Bewegung und stillschweigende Zugeständnisse an die Selbsthilfe gewährte, während wir Deutsche das Uebel durch die Unternehmungslust lähmende Strafparagraphen und einschränkendem Maßregeln zu heben glauben, was gleichbedeutend ist, daß man einer in Nothstand versetzten Person die Extremitäten so fesselt, daß sie sich nicht mehr zu rühren vermag.

N. **Berlin**, 6. März. Der nationalliberale Verein in Berlin feierte gestern unter äußerst zahlreichem Besuch von Mitgliedern und Gästen den 25jährigen Erinnerungstag der Gründung der nationalliberalen Partei. Die Feier nahm einen sehr würdigen und erhebenden Verlauf. Landtagsabgeordneter Dr. Krause, der Vorsitzende des Vereins, brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, alsdann folgte Reichstagsabgeordneter Dr. Buhl mit einer längeren stoff- und gedankenreichen Rede, die sich über die ganze Geschichte der Partei, namentlich auch ihre Thätigkeit in neuerer Zeit und ihre künftigen Aufgaben verbreitete. Die sachkundigen und vaterländischen Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Landtagsabgeordneter Dr. Graf brachte dem alten Führer der Partei, Herrn v. Bennigsen, der leider durch eine Erkältung am Erscheinen gehindert war, ein Hoch. Dann sprachen Abg. Dr. Hammacher auf das Vaterland und unter lebhaftestem Beifall Professor Dr. Pfleiderer auf den Fürsten Bismarck. — Die Volksschulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die von den Schulstiftungen und der Behandlung des bisherigen Schulvermögens handelnden Paragraphen im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Der neue Gesetzentwurf will im Gegensatz zu dem vorjährigen Goßler'schen Entwurf die Verwaltung dieses Vermögens den Schulvorständen der einzelnen Schulen vorbehalten, während doch die Schullast auf die bürgerliche Gemeinde übergeht. Die Nationalliberalen beantragten die Wiederherstellung der Bestimmungen des Goßler'schen Entwurfs über den Uebergang der Verwaltung der Schulstiftungen auf die Träger der Volksschullasten, denen im vorigen Jahre auch die Konservativen zugestimmt hatten. Jetzt hatten aber die Konservativen eine vollständige Schwenkung vollzogen und lehnten im Verein mit dem Zentrum die nationalliberalen Anträge ab, ebenso einen freikonservativen Antrag, wonach die bisherige Verwaltung nur dort beibehalten werden soll, wo solches in der Stiftung ausdrücklich bestimmt ist. Damit war der zweite Abschnitt der Vorlage (Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule) bis auf einige noch zurückgestellte Bestimmungen erledigt. Für den dritten Abschnitt (Verwaltung der Volksschulangelegenheiten, Schulbehörden) haben die beiden liberalen Parteien einen prinzipiellen Antrag auf Umarbeitung gestellt.

* **Berlin**, 7. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufsicht bei den Berliner Gerichten, die Gemeindesteuerpflicht der Militärpersonen und die Helgoländer Kirchengemeinde und trat darauf in die Berathung des Kultutsetats ein. Neubauer (Pole) beklagt, daß der Erlaß über den polnischen Privatunterricht nicht auf Westpreußen ausgedehnt werde. Rickert polemisirt gegen die Versuche, den Volksschullehrern ihre verfassungsmäßigen Rechte zu verkümmern, wie die Theilnahme an Erörterungen über das Volksschulgesetz und andere Kundgebungen. Schließlich wendet sich Rickert gegen das Volksschulgesetz, durch welches die Simultanschulen dem Untergange geweiht seien. Der Kultusminister geht auf verschiedene der angeführten Fälle angeblicher Beschränkung der staatsbürgerlichen Freiheit ein, und widerspricht der Behauptung, daß er die Verstaatlichung eines Lehrbuches beabsichtigt habe. Schließlich betont der Minister wiederholt, die Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Stellung der Lehrer werde niemals eintreten. Auf Anfrage Johannsens (Däne) erklärt der Minister, die Verlegung des evangelischen Bischofssitzes von Schleswig nach Kiel erfolgte nachdem sich die Landesvertretung des schleswig-holsteinischen Bezirks dafür ausgesprochen hatte. Der Titel: Gehalt des Ministers, wird darauf bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Dresden, 6. März. Zur Feier des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck erläßt, wie schon erwähnt, ein Komite angesehener Dresdener Bürger, dessen Ehrenpräsident der Generalmajor z. D. von Kusserow ist, im Dresdener Journal folgenden Aufruf: „In unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken wir des Mannes, der mit weitem Blick des Genius und mit deutscher Thatkraft den gewaltigen Kampf unternahm zu des Reiches Einheit und Größe, der diesen beispiellosen Kampf durchführte zu glanzvollem Ende. Ihm unsere tiefe Verehrung, unsere Huldigung darzubringen, beabsichtigen wir am Vorabend seines siebenundsiebzigsten Geburtstages ein Fest zu begehen, aus dem ihm die Kunde entgegenhallen soll, daß die große Mehrheit deutscher Männer treu zu ihm steht und gewillt ist, sein Werk zu schützen mit aller Kraft. War es dem eisernen Altreichskanzler durch die Verhältnisse auch nicht vergönnt, „in den Sielen zu sterben" — noch lebt der alte Bismarck, noch weilt der hehre Recke unter uns, noch kann der Jubel sein Ohr erreichen und sein edles Herz erfreuen. Folgt deßhalb unserem Rufe, Ihr deutschen Männer Dresdens und Sachsens, die Ihr fest zu Kaiser und Reich steht wie zu dessen greisem Begründer und treuestem Anhänger, vereinigt Euch mit uns zu würdiger, königstreuer Festfeier, zu Ehren des Fürsten Bismarck!"

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 7. März. Eine Veröffentlichung des konservativen Großgrundbesitzes erklärt, eine Fortsetzung der Berathungen über die Ausgleichsvorlagen wäre erfolglos; daher sei jetzt im Interesse des Friedens eine Vertagung nothwendig. Hoffentlich werde der ersehnte Augenblick kommen, wo die Friedenswerke aufgenommen werden können. Der Großgrundbesitz anerkenne vollständig die Verbindlichkeit, welche er am 26. Januar 1890 auf sich genommen habe. Allein er würde gegen diese Verbindlichkeit handeln, wenn er die Berathung über den Ausgleich zulassen würde, in einer Zeit, wo dessen Abweisung sicher erscheint. Durch eine Reihe von Ereignissen in der letzten Zeit sei der bedauerliche Beweis erbracht worden, daß beide Nationen von der Nothwendigkeit des Friedens nicht so sehr überzeugt seien, um gegenseitig die zum Frieden nothwendigen Opfer zu bringen. Der Großgrundbesitz hatte die Absicht, zwischen beiden Parteien zu vermitteln; allein sein Beruf könne nicht darin liegen, durch das Gewicht seiner Stimme einer Nationalität den Frieden aufzudrängen, welchen diese als unannehmbar und ungerecht erklärt. — In dem Vororte Weinberge hielt Vaschaty eine stürmisch beklatschte exzessive Rede, worauf, lt. Frkft. Ztg. beschlossen wurde, die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes zu verlangen, dem Ausgleich die schärfste Opposition zu machen und die auswärtige Politik rücksichtslos im Sinne Vaschaty's zu bekämpfen, weil die Regierung solche Angriffe am meisten fürchte.

Frankreich.

♁ **Paris**, 6. März. Die Clemenceau'sche Justize setzt mit gesteigerter Heftigkeit ihre Angriffe gegen das neue Kabinet und gegen das Elysee fort. In einem Artikel Pelletan's heißt es heute: „Außer den Boulangisten, von welchen keiner gegen das Ministerium Brugere gestimmt hat (einige enthielten sich jedoch), spalteten sich Alle, Radikale, gemäßigte Sozialisten, Mitglieder der verfassungsmäßigen und der monarchistischen Rechten, in drei Meinungen. Meinungen sage ich? gibt es deren noch in der Kammer? Keine Ideen, keine Parteien, weder rechts noch links, noch im Zentrum. Nichts als ein Durcheinander, in welchem die Intriguen freies Spiel haben. So findet man eine Kammer bereit, sich einer Vorzimmerdiktatur zu unterwerfen. Nicht mehr mit Männern der Vorsehung, sondern mit ihren Bedienten haben wir es zu thun. Eine solche Lage rechtfertigt jeden Widerwillen; es wäre Zeit, ein Ende zu machen." Der Voltaire berichtet mit großem Jubel von einer neuen Bereicherung der französischen Artillerie. Die Ingenieure der Gießereien des Creuzot haben eine Kanone von solcher Gewalt erfunden, daß sie alles bisher Geleistete hinter sich läßt. Ein militärischer Ausschuß wohnte jüngst Versuchen bei, die ein überraschendes Ergebniß geliefert haben. Einer der Offiziere, die ihr angehörten, erklärt, daß Frankreich, mit einem solchen Kriegswerkzeug ausgerüstet, nicht nur Deutschland, sondern dem ganzen Dreibund Stand halten könne. (!!)

Rumänien.

* **Bukarest**, 7. März. In der Thronrede bei der heute stattgefundenen Eröffnung des Parlaments drückt der König die begründete Hoffnung aus, daß die äußeren Verhältnisse das innere Reformwerk nicht stören werden und stellt freudig fest, daß alle Mächte den Willen kundgaben, den Frieden zu erhalten. Rumänien befolge gleichfalls eine Politik des Friedens und der Ordnung. Der König könne daher stolz sagen, daß die Beziehungen Rumäniens zu anderen Ländern die freundschaftlichsten seien.

Baden.

Karlsruhe, 7. März. Heute Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zur Vortragserstattung und nahm dann, lt. Hofbericht, die Meldung des Sekondleutnants Böttlin im 2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 entgegen. Um 1 Uhr fuhren JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin zum Hauptbahnhof, um daselbst S. K. H. den Erbgroßherzog von Hessen zu begrüßen, Höchstwelcher auf der Reise von Riz a nach Darmstadt mit dem Gotthardzuge sich einige Minuten hier aufhielt. Nachmittags hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg, des Majors Frhrn. v. Ludinghausen, genannt Wolff, und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo.

* **Karlsruhe**, 7. März. Das Verordnungsblatt Nr. 10 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Signalordnung für die großh. bad. Staatseisenbahnen. Einfuhr von Schafen in Frankreich. Verzeichniß der in die einzelnen direkten Güterverkehre einbezogenen badischen Stationen. Druck und Verlauf von Frachtbriefen. Zolldeklarationen im Verkehr nach Frankreich. Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Frankreich. Verzeichniß der größten Radstände. Anschaffung von Plattformwagen. Mittheilungen fremder Verwaltungen. Personalnachrichten: Vertragsmäßig aufgenommen: als Werkführer: Rudolf Stein-Gronert von Köln; als Wagenwärter: Karl Theodor Lempp von Altlußheim, Wilhelm Scharf von Richen; als Weichenwärter: Felix Willoth von Buchheim, Heinrich Herb von Nußloch, Gervas Rudmann von Wasenweiler. In Ruhestand versetzt: Stationsassist. Adolf Gebhardt, Oberschaffner Pantaleon Bader, Oberschaffner Wilhelm Schlutenhardt unter Anerkennung seiner langjähr. treuen Dienste, Oberschaffner Josef Metzger unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste, Schleppschiffführer Matthias Hains, Untersteuermann Johann Baptist Böhler unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste, Bahnwärter Alexander Bayr. Entlassen: Weichenwärter Franz Xaver Edel (auf Kündigung).

× **Sinsheim**, 6. März. Die Badische Landeszeitung bringt zeitweise Nachrichten über den Stand der Konkursangelegenheit der Kreditbank Kehl; so entnehmen wir dem heutigen Blatte, daß die Aktienhaber Nachzahlungen zu leisten haben. Derartige Mittheilungen interessiren allgemein um so mehr, als der verstorbene Leiter der Bank, Herr Durain, eine im ganzen Lande wohlbekannte und auf Kreditgenossenschaftstagen gerne gesehene Persönlichkeit war, die sich an den Verhandlungen stets mit großem Verständniß betheiligt hat. Dabei ist aber immer aufgefallen, daß, während allmählig fast alle Vereine sich der freiwilligen Revision, die sich gut bewährt hatte, angeschlossen, der Vertreter von Kehl, unter Bezeichnung der Revision als einer Bevormundung, entschieden dagegen Stellung nahm. Nachdem durch das neue Genossenschaftsgesetz die Zwangsrevision vorgesehen, hat sich die Kreditbank Kehl in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. — Kann eine Revision auch eingetretene Verluste nicht beseitigen, so werden durch diese doch beispielsweise außergewöhnliche Kreditgewährungen an einzelne Mitglieder aufgedeckt und insbesondere vor Duldung der Entnahme größerer Beträge durch Vorstandsmitglieder gewarnt. Wo die Aufsichtsrathsmitglieder die Mahnungen des Revisors nicht beachten oder selbst strenge Kontrole üben, müssen sie sich schließlich unliebsame Erörterungen gefallen lassen. In Kehl hats an einer Revision durch eine außerhalb des Vereins stehende Persönlichkeit jedenfalls gefehlt. Hoffen wir, daß nach Beendigung des Verfahrens gegenüber der Kreditbank Kehl die Verluste der Aktieninhaber sich doch geringer stellen, als es den Anschein hatte.

Bühl, 7. März. Gestern Abend hielt im Gemeinnützigen Verein dahier Herr Professor Lamey aus Achern vor einem dankbaren Publikum einen Vortrag über Fritz Reuter. Hier wird auf Beschluß des Gemeinderaths vom 1. l. Mts. an die mitteleuropäische Einheitszeit eingeführt.

δ **Lahr**, 7. März. Der badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird in diesem Jahre seine Hauptversammlung in unserer Stadt abhalten. Bei dieser Gelegenheit soll dem Vereine, wie dies auch sonst üblich war, eine Ehrengabe dargebracht werden und wird beabsichtigt, zu diesem Zwecke einen Bazar zu veranstalten, welches Unternehmen besonders den Frauen und Jungfrauen Gelegenheit geben dürfte, durch Spenden von Handarbeiten ihrem Wohlthätigkeitssinn Ausdruck zu verleihen. — Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Gaspreise mit Wirkung vom 1. Oktober ab zu ermäßigen, so daß von diesem Zeitpunkte an für einen Kbm. Leuchtgas nur noch 22 Pfg. zu zahlen sind; der Preis des Motorengases wurde von 18 auf 16 Pfg. herabgesetzt. — Gegenwärtig findet die Ablieferung der Gewinne der Silberlotterie statt und werden die Herren, welche dieses Geschäft besorgen, stark gedrängt. Den zweiten Preis hat ein Arbeiter in Höchst gewonnen, welchem von einem seiner Vorgesetzten der volle Anschlagspreis von 5000 Mark dafür bezahlt wurde. — Bei den gegenwärtig stattfindenden Holzversteigerungen werden außerordentlich hohe Preise erzielt, so dürften Preise von 48 Mark für 4 Ster Buchenholz, wie sie heute vorkamen, doch noch selten hier dagewesen sein.

⊥ **Waldshut**, 7. März. Die Rathschreiber des Kreises Waldshut werden am 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zum Rebstock hier eine Versammlung abhalten, die den Zweck hat, eine Bittschrift an den Landtag abgehen zu lassen, betreffend die Errichtung einer Landesversorgungskasse mit staatlicher und gemeindlicher Beihilfe zur Fürsorge für alle Rathschreiber und Versorgung ihrer Hinterbliebenen auch wegen der Sicherung der Existenz eines jeden Rathschreibers und wegen der Beibehaltung der Grund- und Pfandbuchführung in den Gemeinden beabsichtigt war, zu petitioniren. Dieses Gesuch soll noch im Laufe dieses Monats dem Landtage vorgelegt werden.

— **Walldürn**, 7. März. Am letzten Samstag fuhr der Fuhrmann Gottfried Wollenschläger von hier mit 2 mit Mist beladenen Wagen nach dem Gewann Lappen. Dort angekommen wollte er den angehängten und letzten Wagen von dem vordern loshängen. In demselben Augenblick hufte die Pferde und wurde dabei dem Wollenschläger das vordere Glied des Daumen an der rechten Hand vollständig abgedrückt. Der Schwerbetroffene, als arbeitsamer Mann überall bekannt, wird sehr bemitleidet.

* **Aus Baden**, 8. März. Bezüglich des Baues der Bregthalbahn ist von der Unternehmerfirma Bachstein in Berlin beim Ministerium die Mittheilung eingetroffen, „daß alle Vorarbeiten für die Bauausführung der ganzen Bahn nunmehr getroffen sind und die Herstellung bei beginnendem Bauwetter ungesäumt mit aller Energie gefördert werden solle." — Stadtpfarrer Hönig in Heidelberg feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Vom evang. Kirchenrathe und vom Kirchenausschusse wurde ihm ein prachtvoll ausgestattetes Gedenkblatt überreicht.

✠ Die Badische Landpost gegen Stadtpfarrer Längin.

Im vorigen Sommer, als die „Ernsten Gedanken" von Egidy's in Norddeutschland großes Aufsehen erregten, veröffentlichte Stadtpfarrer Längin, um diese Angelegenheit zu beleuchten, eine Broschüre. Jetzt, nachdem acht bis neun Monate darüber hingegangen sind, hält es die Badische Landpost für angezeigt, wegen dieser Broschüre einen überaus heftigen Angriff gegen Längin, als einen Mann, „der in religiöser Beziehung kaum von den Lehren des Herrn Dr. Rüdt zu unterscheiden ist", auszuführen. „Man findet es in allen positiven und kirchlichen Kreisen geradezu als unerhört (!), daß ein solcher Mann öffentlich und amtlich lehren darf." „Wir richten an alle positiven und konservativen Kreise die Aufforderung, gegen den im Gewande der staatlichen und kirchlichen Autorität auftretenden, mit dem Bekenntniß der Kirche in Widerspruch stehenden Unglauben gemeinsam einzuschreiten." In diesem Style geht es munter fort.

Zuletzt wird einem Artikelschreiber das Wort gegeben, der seinen Angriff auf Längin damit begründet, daß dieser in seiner Schrift sagt: „Die sonntägliche Verlesung des Apostolikums im Gottesdienste sollten sich die Gemeinden einfach verbitten." In demselben Zusammenhang spricht sich Längin (S. 67) dahin aus, daß bei der Taufe und Konfirmation die sogen. referirende Form, also ganz in Uebereinstimmung mit dem Kirchenbuch für die evangel.-prot. Kirche im Großherzogthum Baden angewendet werden möge und dem Zwecke der Feier genüge. Der Artikelschreiber zieht aber die Folgerung, daß da Längin nicht an die einzelnen Bestimmungen des Apostolikums in ihrem ganzen Umfange glaube, wenn er die referirende Form bei Taufe und Konfirmation anwende, er als Geistlicher, als Vertreter der Kirche nichts anderes als eine Heuchelei begehe.

Wir verzichten darauf, den Theologen der Landpost es zuzutrauen, daß sie in irgend welchem Maße die Schwierigkeiten, welche der Inhalt des Apostolikums dem modernen Bewußtsein sowohl der Geistlichen, als der Gemeindeglieder bereitet, erwägen sollten. Solches wäre vergeblich und aussichtslos. Der Art ihrer wissenschaftlichen Ausrüstung haben sie es zu verdanken, wenn sie sich über diese Schwierigkeiten auf's Leichteste hinwegsetzen, sich ihrer Gläubigkeit rühmen und Andere mit groben Keulenschlägen verdammen und verurtheilen. Schlechterdings muß man aber von ihnen verlangen, daß sie die Sachlage, welche in unserer badischen evangelischen Landeskirche hinsichtlich des Apostolikums bei Taufe und Konfirmation durch die Generalsynode vom Jahre 1876 geschaffen worden ist, berücksichtigen. In der zwölften, am 25. Oktober 1876 abgehaltenen Sitzung dieser Generalsynode ist, insbesondere durch das entschiedene und energische Eintreten der Herren Bluntschli, Kiefer, Schenkel, Oberkirchenrath Schellenberg, Stadtpfarrer Schellenberg, Dekan Zittel, welcher damals in der wichtigen Sache des Berichterstatters redete, beschlossen worden, daß in unser Kirchenbuch neben solchen Formularen, welche auf das Apostolikum verpflichten, auch solche hergestellt werden sollen, bei denen dieses Bekenntniß, als von altersher in der christlichen Kirche übliches, blos referirend, ohne jegliche Verpflichtung, gesprochen werde. Es ist dabei von den genannten Herren mit der größten Deutlichkeit und in den verschiedensten

---

und erkundigte sich, ob es der Polizei noch immer nicht gelungen sei, einen der Spitzbuben zu fangen. Er für seine Person halte es für zweifelhaft, ob eine gewöhnliche Diebesbande den Einbruch verübt; wenn auch Manches für diese Annahme spräche, so weise doch Manches auf einen höheren Ursprung hin. Kurzum, Herr Grady war der Meinung — und jetzt sank seine Stimme zu einem geheimnißvollen Flüsterton herab — der Inspektor werde gut daran thun, in aller Stille den finanziellen Verhältnissen gewisser Bankbeamten, vor und nach dem Diebstahl, gründlich nachzuforschen. Grady zweifelte nicht, daß hierdurch Licht in die Sache kommen werde. „Was diese armen Teufel betrifft, die Sie vielleicht im Auge haben", setzte er mit gewinnender Offenheit hinzu, so möchte ich zwar nicht behaupten, daß keiner von meinen Bekannten darunter sei. Gott straf mich, wenn sie mir nicht alles bis aufs Kleinste anvertrauen. Aber keiner von den Burschen hat auch nur davon geschnauft. Sie mögen sagen, was Sie wollen, ich möchte wetten, daß keiner von ihnen dabei war."

„Sie möchten recht haben, Grady" — entgegnete der Inspektor, der sich den Anschein gab, als habe die Ansicht desselben Eindruck auf ihn gemacht. Im Uebrigen ist damit noch nicht viel gewonnen. Als Beamter muß ich den Schein wahren und so lange nicht bestimmte Beweise vorliegen, kann nicht eingeschritten werden."

Damit wünschte Herr Byrnes seinem schlauen Bekannten „Gute Nacht."

Wenige Tage nach einer solchen Unterredung fuhr eine fein gekleidete Dame mit großen dunkeln Augen und bleichen, aber schön geformten Zügen, von der Cortlandstraße aus mit der Fähre über den Hudson. Drüben kaufte sie im Wartesaal eine Eisenbahnnovelle und stieg in den Salonwagen des Schnellzuges ein, der eben nach Washington abgehen sollte. Sie legte Reisetasche, Handschuhe und Pelzjacke auf den leeren nummerirten Sitz gegenüber und hatte es sich eben auf ihrem Platz bequem gemacht, um sich in ihr Buch zu vertiefen, als kurz bevor sich der Zug in Bewegung setzte, ein etwa fünfunddreißigjähriger Herr von angenehmem Aeußern eintrat und in ihrer Nähe die Nummern der Sitze musterte. Vor dem Platz, auf dem ihre Sachen lagen, stand er zögernd still und sein gutmüthiges Gesicht nahm einen verlegenen Ausdruck an.

Sie blickte auf, ärgerlich über die lästige Störung; als sie jedoch das höfliche und zurückhaltende Benehmen ihres unfreiwilligen Nachbars bemerkte, schwand ihr Unmuth einigermaßen und sie sagte herablassend: „Entschuldigen Sie, dies ist wohl Ihr Platz?"

„O bitte, stören Sie sich nicht", entgegnete er, „ich bedauere unendlich, ich wollte hier nur durchgehen in das Rauchkupe."

„Das ist ja hinter Ihnen, Sie kommen von da", sagte sie lächelnd über die ungeschickte Ausrede, „jedenfalls nehme ich meine Sachen weg, ob Sie sich setzen wollen oder nicht." Sie steckte die Handschuhe in die Tasche, hing die Pelzjacke an einen Fensterhaken und die Handtasche darüber. (Forts. f.)

(**Ein Mittel gegen die Migräne.**) In der letzten Sitzung der „Gesellschaft der Aerzte" in Wien machte Dr. Heinrich Weiß Mittheilungen über eine neue, ungemein einfache Behandlung der Migräne. Er habe nämlich die Erfahrung gemacht, daß ein durch ganz kurze Zeit mit der Hand ausgeübter Druck in der Magengegend (genauer in der Mitte zwischen dem untern Theile des Brustbeins und dem Nabel) gegen die Wirbelsäule, wobei die Bauchschlagader komprimirt wird, die heftigsten Migräneanfälle beseitigt und sowohl die Kopfschmerzen, als auch die Lichtscheu augenblicklich bei 23 von ihm behandelten Leidenden behoben wurden. Bei der großen Mehrzahl der bisher auf diese Art behandelten Fälle war der Anfall dauernd behoben und kehrte nur bei einigen Kranken in milderer Form zurück, und auch diese waren dem Arzte für die augenblicklich bewirkte Erleichterung ungemein dankbar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wendungen die Erklärung abgegeben worden, daß bei dieser referirenden Form sowohl Geistliche als Gemeindeglieder dem Apostolikum gegenüber sich völlig frei wissen und völlig frei stehen sollen und dürfen. Bluntschli erklärte damals: „Die Formel (das Apostolikum) ist nicht ein Strick, mit dem man die Leute, wie etwa in Ungarn die Pferde mit dem Lasso, einfängt und dann in den Stall zwingt. So wollen wir es eben nicht, wir wollen keinen solchen Lasso über unserm Haupte schwirren sehen. Wir wollen wahrhaftig bleiben und das thun wir mit den beantragten Formularen.“ Der betreffende Beschluß wurde mit Einstimmigkeit gefaßt, indem nur 5 Mitglieder der Synode mit einer begründeten Erklärung sich der Abstimmung enthielten. Es sind also in dieser Sache Liberale und Konservative einig geworden. Der Präsident Bluntschli konnte die Verhandlung mit den Worten schließen: „Der Entwurf des umgearbeiteten Kirchenbuches ist also einstimmig angenommen und damit wäre ein großes, gutes Werk vollendet.“

Das ist die Sachlage, welche die Generalsynode von 1876, die höchste und eigentliche Vertretung unserer Landeskirche, hinsichtlich des Apostolikums geschaffen hat. Seitdem haben auf den ferneren Generalsynoden von 1881, 1882, 1886 und 1891 Liberale und Konservative, d. h. sowohl Solche, welche gegenüber dem Apostolikum ihre Freiheit behaupten, als Solche, welche sich noch mit diesem Bekenntnisse einig wissen, in Frieden und Eintracht, in gegenseitiger Hochschätzung und Ehrerbietung zum Segen unserer Landeskirche gemeinsam gearbeitet. Sie haben die im Jahre 1876 geschaffene Sachlage als etwas Selbstverständliches vorausgesetzt und anerkannt. Es ist dieses eine Voraussetzung, die in unserer Landeskirche überall gilt, an welcher kein vernünftiger und zurechnungsfähiger Mensch zweifelt.

Wenn nun die Badische Landpost und ihr Artikelschreiber die dargestellte Sachlage ignoriren, so wollen sie mit ihrer „Entrüstung“ und den „weiten Kreisen“, die hinter ihnen stehen sollen, lediglich ihren Lesern Sand in die Augen streuen. Was wir da am meisten hervorheben müssen: bei dieser Sachlage fällt der schwerwiegende, die größte Beleidigung in sich schließende Vorwurf der Heuchelei als ein völlig unbegründeter dahin und muß daher diese Verdächtigung für ihre Urheber im allerschlimmsten Lichte erscheinen, dessen richtige Beurtheilung wir unsern Lesern überlassen können.

Um Allem die Spitze aufzusetzen hat der Artikelschreiber die Stirne, zu schreiben: „es erfordere die Ehrlichkeit, daß Herr Längin sein Amt niederlege“. Das wagt er einem Manne gegenüber zu behaupten, der als Ehrenmann bekannt ist Allen, die mit ihm als Mensch und Seelsorger in irgend welche Berührung gekommen sind, der nunmehr 40 Jahre lang im treuen Dienste gestanden ist. Das wagt er einem Manne zu sagen, den S. K. H. der Großherzog zum Mitglied der Generalsynode von 1881 und 1882 ernannt, den das Vertrauen seiner Kollegen in der Diözese Oberheidelberg in die Generalsynode von 1891 gewählt hat. Er ist seitdem nicht ein Anderer geworden, als er früher war. Er hat aus seiner Ueberzeugung niemals ein Hehl gemacht. Nein, wahrlich, beschränkter Fanatismus, aber noch mehr vernagelte Albernheit hat dem Artikelschreiber diesen Gedanken eingegeben.

Verschiedenes.

Saarbrücken, 5. März. Dieser Tage hat sich ein eifriger Sportsmann, der auf süddeutschen Rennplätzen, u. A. auch in Frankfurt a. M., an den Pferderennen sich mit Glück betheiligte, der Leutnant a. D. B., den Staub des Vaterlandes von den Füßen geschüttelt und ist mit Hinterlassung zahlreicher Schulden nach Amerika ausgewandert. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Handelsnachrichten.

ǂ **Mosbach**, 7. März. Zu dem am 4. d. M. im Gasthaus zur Krone dahier abgehaltenen Frühjahrssaatgutmarkt hatten sich etwa 80 Käufer eingefunden. Auf den Markt wurden gebracht: 23 Muster Früh- und Späthafer, 12 Muster Gerste, 5 Muster Sommerwaizen, 2 Muster Ackerbohnen, 1 Muster Wicken, 10 Muster Kleesamen (Luzerner Provenzer, Luzerner fränkischer, Rothklee (3blättriger), Esparsette), 5 Muster Kartoffeln (Exzelsior, Weltwunder, Imperator, Magnum bonum), im Ganzen 3072 Zentner Saatgut. Es wurden folgende Preise erzielt: Hafer 7—9 Mark; Gerste 9—10 Mark; Waizen 11½ bis 12½ Mark; Ackerbohnen 8½—9 Mark; Wicken 8 Mark; Luzerne und zwar: Provenzer 58—60 Mark; Fränkischer 135 Mark; 3blättriger Klee 60—85 Mark; Esparsette 18 Mark; Kartoffeln 4—4,75 Mark, alles der Zentner.

Mannheim, 7. März. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief total geschäftslos.

Frankfurt a. M., 7. März. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete die neue Woche in wenig freundlicher Stimmung und die bei Beginn des heutigen Verkehrs vorliegenden matten Wiener Kurse waren von vornherein ein Hemmschuh für die Unternehmungslust, und fast das ganze Preisniveau schlug infolgedessen eine rückläufige Bewegung ein. Die Nachrichten über den englischen Kohlenarbeiterstreik waren ebenfalls nicht dazu angethan, die Spekulation zu begeistern. Wie verlautet haben die Bergleute in Südwalen beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen und auch bei den Bergarbeitern der übrigen englischen Kohlendistrikte ist der 14tägige Streik noch zweifelhaft, da keine Einigkeit herrscht. Mit der Nichtverwirklichung des gehofften englischen Kohlenarbeiterstreikes ist aber unseren deutschen Kohlengruben die Aussicht auf vermehrten Absatz genommen und dieses Moment reichte hin, um der Gegenmine Oberwasser zu verschaffen. Im weiteren Verlauf des Geschäftes machte sich jedoch ein kleiner Umschwung in der Stimmung geltend. In erster Linie fand der Geschäftsbericht der Diskonto-Gesellschaft eine sehr günstige Beurtheilung und wirkte stimulirend auf den Bankenmarkt und ferner veranlaßte die Steigerung der Bochumer eine festere Stimmung für Montanwerthe. Oesterr. Bahnen waren wenig belebt; auch schweizerische Eisenbahnaktien verkehrten in lustloser Haltung und waren theilweise etwas abgeschwächt. Von ausländischen Renten sind Portugiesen matt auf Paris. Die übrigen hierhergehörigen Werthe weisen nur geringe Veränderungen gegen ihren letzten Stand auf. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 7. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 262 3/4—263 1/4—263 b., Diskonto-Kom. 181—30 bez., Handelsgesellschaft 131.10 b., Effektenbank —.— b. G., Deutsche B. — b., Länderbank —.— bez., Dresdener 133.30—40 bez., Wiener Bankverein — b., Nationalbank — bez., Darmstädter — b., Reichsb. — b., Banque ottomane 106.10 b., Staatsbahn 246—1/8 b., Lombarden 72 1/8—3/8 b., Galizier — b., Duxer 464 1/4—464 b., Elbthal 198 b., Meridional 118.10 b., Mittelmeer 90.20 b., Prince Henri 50.50 b., Marienburger 51.30 b., Buschtehrader —.— b., Gotthard 133.80—134 bez., Zentralbahn 125.50—60 b., Nordost 105—105.20 bez., do. junge —.— bez., Union 62.30 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48—48.30 bez., do. Stamm 48—48.30 b., do. Prior. — bez., junge Nordost — bez., La Veloce 67 40 bez., Nordd. Lloyd —.— bez., Konkordia 82 b., Gelsenkirchen 134.80 b., Alpine — b., Laurahütte 100.50 bez., Bochumer 107.20 b., Dortmunder 52.50 bez., Harpener 136.60—137 bez., Hibernia 122.70 b., Essighaus — b., Aegypter 96.20—35 ult., 96.30—40 kpt., 3½pr. do. 91 b., Portugiesen 27.40 bez., 4½pr. do. 39.80 bez., do. Tabak —.— b., Italiener 87.70—80 b., Griechen 60.10 bez., 5% do. — b., Spanier 58.50 b., Türken B. 26.95—27.10 b., C. 18.95 b., D. 18.90—95 b., Zolltürken 87.30 bez., Zollobligat. — bez., Mexikaner Türk. Looſe 24 30—20—25 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 262 7/8. Diskonto-Kom. 181.30.

* **Hamburg**, 7. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.10, Diskonto-Kommandit 181.30. Staatsbahn 621.50, russ. Noten 206.70, Laurahütte 99.70.

* **Paris**, 7. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 97 02, Spanier 59 1/4, Italiener —.—, Ungarn 91.93, Türken 19 42, Rio Tinto 445.—, Portugiesen 27 1/2. Fest.

* **New-York**, 4. März. Wechsel auf London 4.85 1/4.

Mannheim, 7. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 80, Mai 21.35, Juli 21.35. Roggen für März 20.90, Mai 21.25, Juli 20 25. Haber für März 13 85, Mai 14.90, Juli 15 20. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50, Juli 12.50. Stimmung flauer.

Mannheim, 7. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22.50—75, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.75 bis 23.00, Azima 22.50—22.75, Girka 22.50—75, am. Winter 22.75—23, Tag 22.50—22.75, rum. 22.50—23.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.75—23, Roggen, Pfälzer 21.00—00.00, nordd.—, russ. 22.50—75, Gerste hies. Gegend 16—16.25, Pfälzer 16.75—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 14 00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 69.00, Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.75, Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.50. Stimmung: Waizen und Roggen etwas abgeschwächt, Gerste und Haber flau.

† **Stuttgart**, 7. März. (Landesproduktenbörse.) Am Getreidemarkt wurde in abgelaufener Woche ruhiges Geschäft gemeldet; Preise ohne wesentliche Aenderung. An den süddeutschen Märkten sind die Zufuhren sehr klein geworden, in Folge dessen mußten für Korn und Waizen etwas bessere Preise bewilligt werden. Die Börse ist zieml. gut besucht. Geschäft ohne Belang. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen rumän. Ia. 24.50, bis —.—, ditto 23.50 amerik. 22.25 bis 22 50, bayrisch — bis —, prima Land 23.50 bis —, Bessarab. —, La Plata —.— bis —.—, südruss. Ia 24.50 bis —, rumän. — bis —, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen —.— bis —.—, Oberländer 24.60 bis 24.75, Dinkel —.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. —.— bis —.—, Hohenloher —, fränk. —.—, bis —.—, Ia Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —.—, prima —.— bis —.—, Alb —.— bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed —.— — —.—, La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37.——38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 7. März. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 416 Ochsen, 22 Bullen, 365 Kühen, Rindern und Stieren, 236 Kälbern, 167 Hämmeln, 596 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 64—67 M., 2. Sorte 57—61 M., Bullen 1. Sorte 46—48 M., 2. Sorte 43—45 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 56—58 M., 2. Sorte 42—48 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 64—66 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 7. März. Spiritus 50r hier 64 70, 70r hier 45.10, für April-Mai 45.20, Aug.-Sept. 46.40.

* **Hamburg**, 7. März. Kaffee: Good average Santos für März 67 1/4 Pf., ditto für Mai 67 1/4 Pf.

* **Bremen**, 7. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.35. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35 3/4, Armour 35 1/4.

* **Antwerpen**, 7. März. (Erdöl.) Gereinigtes 15 1/2, März 15—, April 14 1/2, Sept.-Dezember 14 3/4. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 86 Fr.

* **Amsterdam**, 7. März. Bankazinn 54 1/2, Billitonzinn 53 3/4.

* **London**, 7. März. Silber 41 1/2.

* **Glasgow**, 7. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 49 Sh. 4 1/2 d.

* **Liverpool**, 7. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 1800 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner unv., Surats ruhig.

Städtisches.

♆ **Karlsruhe**, 5. März. (Großh. Hoftheater.) Das Schauspiel bringt in nächster Woche ein zweimaliges Gastspiel von Fräulein Nerson vom Hoftheater in Meiningen. Die Künstlerin wird als erste Rolle die Edith in Fulda's Schauspiel „Das verlorene Paradies“, als zweite das Klärchen in Goethe's „Egmont“ spielen. In der Oper gelangt, abgesehen von dem dreimaligen Gastspiel von Francesco d'Andrade, am Sonntag, den 13. d. M., „Die Regimentstochter“ und „Cavalleria rusticana“ zur Aufführung. Als nächste Neuheit im Schauspiel ist Sardou's „Fedora“ in Vorbereitung. — Herr Kammersänger Oberländer hat mit dem 1. März einen 4wöchentlichen Urlaub angetreten.

✛ **Karlsruhe**, 7. März. Wir wollen nicht versäumen, auf die am Mittwoch, den 9. März, Abends 8 Uhr stattfindende dritte Volksvorlesung (im Rathhaussaal) des Herrn Dr. G. Manz besonders aufmerksam zu machen. Dieselbe bietet weiteren Kreisen dadurch noch ganz besonderes Interesse, daß sie in ihrer ersten Abtheilung eine Gedächtnißfeier für den am 9. März 1888 verstorbenen Kaiser Wilhelm I. bildet. In gewohnter Weise werden in der zweiten Abtheilung Dichtungen heiteren Inhalts zum Vortrag gebracht, so u. A. die berühmte kleine Erzählung „Leberecht Hühnchen“ von Heinr. Seidel, sowie ein reizendes Märchen von Richard Leander, den beliebten „Träumereien an französischen Kaminen“ entnommen. Es ist zu wünschen, daß die wachsende Beliebtheit dieser Volksvorlesungen auch diesmal in recht zahlreichem Besuch ihren Ausdruck findet. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen (20, resp. 10 Pfg.); reservirte Plätze (Vorverkauf bei Doert) kosten 1 Mk. Schüler und Schülerinnen zahlen die gleichen Preise, für reservirte Plätze 50 Pfg.

✗ **Karlsruhe**, 7. März. Das Konsulat Karlsruhe der Allgemeinen Radfahrer-Union (kontinentale Vereinigung mit über 7000 Mitgliedern) feiert am Samstag, den 2. April, Abends 8½ Uhr, im Bahnhofhotel seine Standartenweihe und veranstaltet am Sonntag, den 3. April, Nachmittags 3½ Uhr, in der Festhalle ein großes Gala-Kunstradfahr-Tournier, bestehend aus Konkurrenz-, Reigen- und Gruppenfahren. Die bedeutenden Leistungen, welche im Kunstradfahren geboten werden, erregten bei dem Gesammtpublikum schon seit Langem großes Interesse, und glauben wir bei der Gediegenheit des Programms, das großartige Produktionen verspricht, eine zahlreiche Betheiligung des Publikums voraussetzen zu dürfen. Außer verschiedenen auswärtigen Radfahrervereinen werden bewährte Kunstfahrer dem Feste beiwohnen, so der Meisterfahrer der Allgemeinen Radfahrer-Union, Herr Gustav Braunbeck aus Stuttgart, die beiden jugendlichen, preisgekrönten Kunstfahrer Gebrüder Geiselmann, sowie der Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren, Herr N. E. Kaufmann aus New-York. Wie uns mitgetheilt wird, hat auch der Präsident der Allgemeinen Radfahrer-Union, Herr J. Schäfer aus Fürth-Nürnberg, sein Erscheinen zugesagt.

* **Karlsruhe**, 8. März. Die Allgemeine Volksbibliothek hier erhielt von S. K. H. dem Großherzog, sowie von Seiten des Großh. Oberschulraths und der Großh. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen je ein Geschenk von 100 Mark.

□ **Karlsruhe**, 8. März. Einem Vereinsdiener wurde gestern Abend sein Velozipęd, welches er vor der Wirthschaft zum Storchen in der Gartenstraße einige Augenblicke unbewacht stehen ließ, von bis jetzt unbekannter Hand entwendet.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 8. März, 33. Ab.-Vorst.: „Das verlorene Paradies,“ Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. — Edith: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag. 10. März: 34. Ab.-Vorst. „Egmont“ Trauerspiel in 3 Akten von Göthe. Musik von Ludwig van Beethoven. — Klärchen: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. — Anf. 6 Uhr.
Freitag, 11. März: 6. Vorst. a. Ab. 2. Gastsp. des Herrn Francesco d'Andrade: „Don Juan“, große Oper in 2 Aufz. mit den dazu komponirten Rezitativen von W. A. Mozart. — Don Juan: Herr d'Andrade als Gast. Anfang 6½ Uhr.

Vorträge.

Evangel. Verein Karlsruhe: Dienstag, 8. März, Abends 7 Uhr. Vortrag des Herrn Pastor Göz aus Köln über: „Sozialistisches aus Ost-London.“
Schloßkirche: Mittwoch, 9. März, Abends 6 Uhr, gottesdienstlicher Vortrag des Herrn Dekan Weitbrecht von Stuttgart über „Die christliche Ewigkeitshoffnung“.
Rathhaussaal: Mittwoch, 9. März, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung des Herrn Dr. Manz.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 12. März, Abends 7 Uhr, Konzert von Louis und Susanne Rée.
Schloßkirche: Montag, 21. März, Abends 7 Uhr, zweites Konzert des großh. Hofkirchenchors.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Mittwoch, 9. März, Abds. 7 Uhr: Vortrag des Herrn Prof. Dr. v. Philippovich über: wirthschaftlichen Fortschritt und Kulturentwickelung

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 43. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Mittwoch, den 9. März, Vorm. 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Kommission über: a. die Bitte des Oberbadischen Weinbauvereins um Neueinschätzung des Rebgeländes, b. den Antrag der Abgeordneten Fischer und Genossen auf Ermäßigung der Steueranschläge bezw. Steuerkapitalien des Rebgeländes um 50%, c. den Antrag der Abgeordneten Klein-Weinheim und Genossen auf 1. gänzlichen oder theilweisen Rückersatz der Staatssteuer aus Rebgelände nach Mißjahren, 2. Anlegung von Rebschulen in allen Rebbezirken, 3. Befreiung erneuerter Rebstücke von der Grundsteuer auf die Dauer von fünf Jahren. Berichterstatter: Abg. Weygoldt.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Obwohl im Norden an der mittelnorwegischen Küste ein kräftiger Luftwirbel sich zeigt, so wird doch in Süddeutschland das ziemlich heitere, trockene, frostige Wetter voraussichtlich fortdauern, da vorerst noch ein breiter Rücken hohen Drucks von über 765 Mm., welcher von Finnland quer über Skandinavien und Jütland bis Holland sich erstreckt, einem raschen Vordringen des Luftwirbels sich entgegenstellt.

Gestorben

Altenheim, 7. März. Maier, Christine, geb. Nirlin, 62 Jahr. — Maier, Friedrich, 22 Jahr.
Ettlingen, 7. März. Siebert, Sophie, Wittwe, geb. Riedinger, 62 Jahr. — Weinstein, Johannes, 52 Jahr.
Gurtweil, 7. März. Klemm, Leo, Sensal, 71 Jahr.
Kirchen, 6. März. Spielmann, Jakob, Zimmermeister, 90½ Jahr.
Mannheim, 7. März. Klein, Hedwig, geb. Adelmann.

= **München.** Am 26. Febr. fand an der Münchener Brauerschule die Schlußprüfung der Schüler des Winterkursus 1891/92 statt. Das Prüfungsresultat gab ein schönes Zeugniß über die Tüchtigkeit der Lehrer und den Fleiß der Schüler. Bei der Besichtigung der Einrichtungen des Instituts von Seiten der zahlreich erschienenen Herren Brauereibesitzer, Braumeister 2c. wurde namentlich d. Abtheilung für Hefereinzucht eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Wie allgemein das Interesse für dieses Studium verbreitet ist, geht besonders daraus hervor, daß sich an dem im Monat März stattfindenden Spezialkursus für Hefereinzucht 16 Herren betheiligen.

Kühne, Georg, Rathgeber für Schönheitspflege. Mit Vorwort und ergänzenden Bemerkungen von Hofrath Dr Krug, prakt. Arzt. 8. Auflage. Selbstverlag des Verfassers. Die Schönheitspflege ist leider durch das gewissenlose Treiben von Geheimmittelkrämern und Schwindlern in einen üblen Ruf gerathen. Es ist daher nur zu begrüßen, daß eine auf dem Gebiete der Schönheitspflege so hervorragende Autorität, wie der Verfasser obiger Schrift es ist, es unternommen hat, in klarer, übersichtlicher und wissenschaftlicher Weise Alles anzugeben, was man in Bezug auf eine richtige Pflege der Zähne, der Haut, der Haare 2c. nicht nur zu thun, sondern auch zu meiden hat. Dieselbe kann vom Verfasser in Dresden-Neustadt gratis und franko bezogen werden.

Von sachkundiger Seite wird uns mitgetheilt, daß die am 10. März von Herrn Weingutsbesitzer A. Schneider in Edenkoben zur Versteigerung gelangenden Weine gut gebaute, reinjährige, kräftige Naturweine aus den Jahrgängen 1889 und 1890 sind, wie genannte Firma schon wiederholt auf den Markt brachte. Diese Weine sind im mittleren Gebirge nur vereinzelt noch zu kaufen und dürften willige Abnehmer finden.

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10660	10650
" 3½ " "	—	99
" 3	8460	8450
Preußen 4 konf. Oblig. M	10640	—
" 3½ " "	9920	9920
" 3	8460	8450
Baden 4 Obl. . . . fl	10240	10230
" 4 ditto . . M	10470	10460
" 4 v. 1886 .	10660	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10290	—
" 4 " Obl. fl	10640	10630
Württ. Obl. fl	10160	—
" " 4 v. 75/80 M	10420	—
" " 4 v. 81/83 "	10510	105
" " 4 v. 85u.87 "	10510	105
" " 4 v. 1891	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	9960	9950
" 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
" 4 Oblig.	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9600	—
5 Griech. E.-B. v. 90 ffr. i. G.	5920	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5620	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9440	—
" 5⅛ E.-B.-Staatsch.	—	10250
" 4⅕ Silber Rente	—	8010
" 4⅕ Papierrente .	8130	—
" 5 v. 1881	8840	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch	10830	—
Ungarn 4 Goldrente .	9220	—
" 5 Papierrente .	8770	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	88	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8670	—
" 3 Rente . . .	—	5530
Rumänier 5 amort. Rente	9690	968.
" 4 am. Rte. v. 90 .	8280	—
6 Russ. Goldanleihe .	10360	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6520	—
5 " 3. "	—	6460
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880 .	9240	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9450	9440
4 " Conf. E.-B.-S. 1,2, 89	9370	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9360	—
4 " Goldanl. S. 3 v 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
" 4 " " 1886 "	—	9410
Portugiesen 4½ v. 1891	3840	—
" 3% . . .	2720	—
Serbien 5 Goldrente .	7960	—
" 5 Eisenbahn .	—	8610
Schweden 4 Oblig. M.	103	—
" 3½ v. 1890 "	9390	9380
" 3½ " "	9390	9380
" 3	8400	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9440
" 3 " " 1888 "	8370	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5840	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. .	—	9060
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	96
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3580	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	7950

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N. u. Q.	98	9780
3½ " " Lit. S.	98	9790
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 " 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 " v. 1889 . .	8650	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 " v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	—	9670
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Drsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14650
Frankfurter Bank 3%	139	13800
Amsterdamer 4%	14990	1497.
Badische Bank 4%	11310	—
5 Basler Bankverein	12040	120
Darmstädter Bank 4%	12350	—
4 Deutsche Bank . .	16320	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10510
4 Disk.-Komm.-Anth.	18090	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	171	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12250	—
Rheinische Kreditb. 4%	116	11590
Süddeutsche Bank 4%	10110	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	15920
Württ. Notenbank 4%	—	10750
Vereinsbk. 4%	—	12410
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	892	—
*5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	26360	26350
5 Bad. Zuckerf. W. .	59	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13910
Ettlinger Spinnerei	10850	—
4 Nordd. Lloyd . .	8850	—
4 Laurahütte	—	100
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3960	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11210	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22230	22220
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südd. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14350	—
4 " Nord .	115	—
4 Werrabahn . 100	—	7160

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77	76⅝
5 Altöld-Fiume fl. 200	176	175⅝
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	175	174½
4 Dux-Bodenb. . fl.	465	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	178	177½
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	176	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	172⅜	—
5 Ungar. Gal. I. " .	172½	—
5 Ung. Nord-Ost " .	172¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13330	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9140	—
5 Westsicil. E.-B.	—	56

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . ffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10030
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	915.
4 Elisabeth . . strpfl.	95	—
4 " ffr.	10030	10020
4 Franz-Josef	8290	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. . ffr.	8060	8040
5 Oesterr. Nordw. M.	10760	—
5 ditto Lit. B. fl.	9140	9130
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10380	—
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	107	10680
3 " v. 1883 M	—	10010
3 " I.–VIII. Em.	8460	8450
3 " IX. "	8210	—
3 " v. 1885	8010	—
4 " Erg.-Netz Fr.	8280	—
4 Pilsen-Priesen ffr.	—	818
5 Prag-Duxer . M.	10750	10730
4 ditto . . "	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6890	—
5 Reichenb.-Pard. ffr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8180	—
4 " in Gold . .	—	10010
6 Ungarische N.-O.M.	10660	—
5 ditto Galiz. fl.	8820	—
4 Vorarlberger versch.	82	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6180	—
5 Toskanische C. Fr	—	9360
4 Gotthardb.	10380	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	8930	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5460	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	102	10180
4 Bay. Verb. Münch.	101	—
3½ " " " M.	9420	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10040	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9530	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 rl.	—	10110
3½ " " v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 " " S. 53	10030	10020
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ " " . . .	9350	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	—
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10170	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. ffr.	—	—
4½ Ital. Nbl. L. ffr.	9480	—
4 " "	9370	9360
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 800	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	103	10280
4 " "	10060	10050
3½ " v. 1886 .	9180	9190

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	160
4 Badische Prämien .	—	13910
4 Bayer. Prämien	—	14040
3½ Köln-Mindener .	13550	—
3 Oldenburger . . .	12930	12920
4 Oesterr. v. 1854 .	12250	—
5 " v. 1860 .	12350	—
4 St. Raab-Grazer .	—	10360
3 Türken Fr. 400 .	2405	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	12860

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . " 7	4290	—
Augsburger . . . " 7	—	2950
Braunschweig Thlr. 20	—	10370
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5640	5630
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2980	—
Genua . Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	4170	—
" . . " 10	1840	—
Meininger . . " fl. 7	2740	2730
Neufchateler . Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	315	—
" Kred. v. 1858 100	—	33250
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2840
Schwedische . Thl. 10	81	8090
Ungar. Staats fl. 100	254	—
Venetianer Lire 30	—	3090

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 80
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
" in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 23	4 18
Dukaten	9 62	9 57
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 50	121 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 85	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	77 55	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 415	20 47B 20 43G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.). . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 95	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	171 80	172 90 171 50
. . . . . . m. G.	—	—

Verfall. Kupons in gr. Parthien.	Pap.	Geld
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . . " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 65
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 50
" in Silb. fl. 50	—	85 75
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 75
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen**
sowie Catarrhe aller Art
in plombirten Schachteln. 230.16.15

Danksagung.

973.1 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, besonders der Kollegen und Freunde unseres lieben Dahingeschiedenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Mahlberg, den 7. März 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Scherer.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

971.2.1 In der Eisenbahnbetriebswerkstätte in Villingen finden mehrere tüchtige ältere Maschinenschlosser und ein Dreher, welche bereits ihrer aktiven Militärpflicht genügt haben, dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen wollen schriftlich oder persönlich an den **Werkmeister der Eisenbahnbetriebswerkstätte in Villingen** gerichtet werden.

Der Eintritt kann sogleich erfolgen.

Konstanz, den 3. März 1892.

Der Großh. Maschineninspektor.

Großh. Badische Uhrmacherschule.

904.2.2 Auf 1. Mai d. J. ist an diesseitiger Anstalt die Stelle eines technischen Assistenten für den theoretischen Unterricht mit einem Anfangsgehalt von M. 1800.— zu besetzen. Reflektanten aus der Reihe der Uhrmacher oder Electromechaniker müssen im konstruktiven Zeichnen bewandert sein und den Unterricht in Arithmetik und Geometrie, sowie in der Buchhaltung und Wechsellehre ertheilen können.

Anerbieten, mit Zeugnissen begleitet, sind bis zum 20. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen.

Furtwangen, 1. März 1892.

Der Schulvorstand.
Hubbuch.

5362—18

№4711.
EAU DE COLOGNE

Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.

Anerkannt **die Beste** durch die Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.

In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.
Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 951.—2
Bis auf Weiteres
jeden Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
Kindervorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Alles Nähere besagen die Plakate.

Bekanntmachung.

980.1 Der nächste hiesige
Zucht- und Fettviehmarkt
wird am
Montag, den 14. d. M.,
abgehalten.

Breiten, den 7. März 1892.

Bürgermeisteramt:
F. Witoum.

Frauenarbeitsschule Heilbronn.

976.1 Am 1. April 1892 beginnt ein neuer Quartalkurs. Gründlicher Unterricht in **sämmtlichen** weiblichen Handarbeiten: Handnähen, Flicken, Maschinennähen, Kleidernähen, Sticken in feinen verschiedenen Arten, Spitzenklöppeln, Strick-, Häkel-, Filet-, Knüpfarbeiten u. s. w., Bügeln, Putzmachen, Musterschnitt-Freihandzeichnen, Buchführung und Literaturgeschichte.

Auf **praktische** Ausbildung in allen genannten Fächern wird in der Schule besonders gesehen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die **Schulvorsteherin, Fräulein Eisenlohr**, zu richten, welche auch über gute Pensionen für auswärtige Töchter Auskunft ertheilt.

Den 3. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
A. V.: Hauck.

4827,—26

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige
eiserne Bauwerke
aller Art

Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

Weinversteigerung.

813.2.2 Zu **Maikammer—Alsterweiler (Rhpfalz.) Montag, d. 21. März 1892, Mittags 12 Uhr,** im **Gasthaus „zum Schwan"**, läßt Weingutsbesitzer

A. Spies

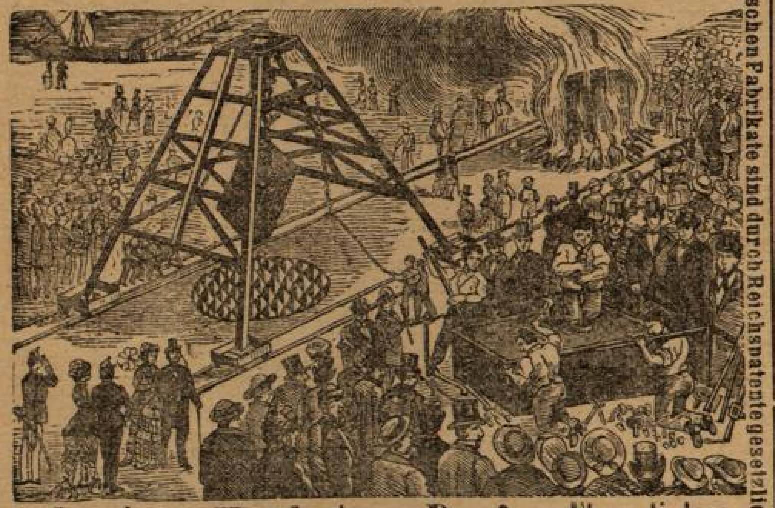
folgende Weine aus den Gemarkungen von **Edenkoben, St. Martin** u. **Maikammer—Alsterweiler** öffentlich versteigern:

ca. 160,000 Ltr. 90er Weißweine,
Taxe Mk. 330—450.— p. 1000 Ltr.,
ca. 20,000 Ltr. 89er Weißweine,
Taxe Mk. 380.—450.— p. 1000 Ltr.,
ca. 20,000 Ltr. 90er Rothweine,
Taxe Mk. 430—500.— p. 1000 Ltr.

Probetage: 3. u. 9. März u. vor der Versteigerung.

Gekrönt mit 10 golden. u. silb. Medaillen.

Ade's Patentpanzer-Kassen



Die Ade'schen Fabrikate sind durch Reichspatente gesetzlich geschützt

London 1891. **Höchster Preis:** Ehrendiplom I. Klasse.

Fabrik **Berlin N.**, Demminer Str. 7. **Verkaufslocal** Friedrichstr. 163. Fabrik **Stuttgart,** Silberburgstrasse 150.
Filialen: **Hamburg**, Nahe der Börse, und **Amsterdam**. 4952
Illustrirte Preislisten gratis.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik
und Ausstattungs-Geschäft
J. Stüber,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE. 528.24.4

Importirte englische Bettstellen.

Schlafzimmer-Einrichtungen. Brautausstattungen.

Neue Preisliste für Betten gratis und franco.

Knabenpensionat und Institut Oehringen (Württ.).

975.2.1 **Real-Handelsschule:** Neuere Sprachen, Mathematik, Realien, Handelsfächer u. s. w. Nach mehrjährigem Bestand zahlreich besucht. Große Zufriedenheit der Eltern. Vorbereit. zum Einj.-Freiwill.-Examen. Auf **minderbegabte Zöglinge** wird die größte Sorgfalt verwendet. Gute Pension u. Wohnung, **billige Preise. Aufnahme jederzeit. Am 26. März** findet die alljährl. öffentl. Prüfung statt, wobei sämmtl. schriftl. Arbeiten aufliegen u. wozu Intereff. höfl. eingeladen werden. **Beginn des neuen Schuljahrs u. Eintritt neuer Zöglinge Montag, den 4. April.** Nähere Auskunft ertheilt gerne Herr Dekan **Eidenbenz** hier, sowie der Vorstand: **E. Schmierer.**

THEE M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko.
Carl Schaller, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 38,
sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.75
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Samstag, 12. März,
Abends 7 Uhr,
im Rathhaussaale in Karlsruhe,
Vortrag
des Frl. **Augspurg** aus München:
Warum wünschen wir Zulassung der Frau zum Universitäts-Studium?

Einlaßkarten (1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pf.) in der **Dört'sch. u. Musikalienhandlung** und Abends an der Kasse. Der Vortrag erfolgt im Auftrag u. z. Besten des Vereins „Frauenbildungs-Reform" in Weimar. 970.3.1

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz. 972
Grosses Lager
fertiger **Herren-** und **Knabenhemden, Kragen, Manschetten** und **Cravatten, Reform-** und **Normalwäsche, Unterkleider** und **Socken.**
Prima Qualitäten. Billigste Preise.
Muster stehen zu Diensten.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstr. 189. Karlsruhe.

Kavallerie-Dung

waggonweise **billigst** abzugeben. 977.1
Landesprodukten- & Getreidehandlung
H. Baethge, Saarburg i. L.

Mk. 10,000.—

sofort geg. gute dopp. Bürgschaft ganz oder getheilt à 5% auszuleihen. Anfragen m. Belage v. 20 Pfg. in Marken unter C. 5772 an **Rudolf Mosse in Stuttgart** zu senden. 978.2.1

974.2.1 Ein 5jähriger
Mecklenburger Wallach,
schwerer Schlag, einspännig gefahren, ist **zu verkauf n.**
Robert Sinner,
Grünwinkel (Baden).

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.40
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von
Albert Stoll,
Waldshut (Baden).
Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.49

Zur Fastenzeit.

879.5.3 Empfehle Neue Salzheringe, das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,00, Neue Delicateßheringe, 4 Liter-Dose, 4,00, ff. Bratheringe, das ca. 10 Pfd.-Faß 3,50, ff. Bücklinge, Postkiste 8—10 Pfd., zu 3 Mark. Alles frei Postnachnahme.
B. Klein, Cröslin a. d. Ostsee.

Vertretung für Wien!

In Wien ansässiger Karlsruher, jünger, energischer Kaufmann, Landw.-Offiz., sucht die Vertretung leistungsfähiger dortiger Firmen. Branche gleichgültig, da vielfach versirt. Gefl. [illegible]

Heirath. Ueber 200 **reiche Damen** wünsch. zu heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62. Porto 10 Pf. 882.8.7

Ein strebsamer junger Mann, Schüler der Kunstgewerbeschule, sucht **Pension** in einer bessern Familie, in welcher ihm Gelegenheit geboten ist, Stunden zu geben in Französisch, Englisch u. Musik. Gefl. Offerten erbittet man im Kontor d. Bl. abzugeben unter Nr. 953.2.2

Deutsch-Schweizerischer Handelsvertrag.
Agentur u. Commission.

921.2.2 Ein seit Jahren in der Schweiz niedergelassener Süddeutscher, erfahrener Kaufmann mit Vermögen und Ia. Referenzen, auf allen größeren Plätzen bekannt, **sucht Vertretung leistungsfähiger Häuser**, die ihre Fabrikate in die Schweiz einzuführen wünschen. Gefl. Offerten befördert unter K. 7453 **Rudolf Mosse in Frankfurt a. Main.**

Unfall-Versicherung.

981.3.1 Von einer **ersten deutschen Versicherungs-Gesellschaft** werden für ihre, mit den **weitgehendsten Bedingungen** ausgestattete **Unfallbranche** gegen **hohe Bezüge** tüchtige **Platzagenten** gesucht. Offerten unter „**Unfall**" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe**, erbeten.

979.3.1 Ein feines
Salon-Pianino,
kreuzsaitig, ganz in Eisen gebaut, ist im Auftrag billig zu verkaufen unter Garantie. Näheres unter **T 6481 a** d. **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe.**

913.3.2 Ein **fein gebild. jung. Fräulein** (Deutsche) mit **franz. Diplom** u. **perfect in Klavierspiel, sucht Stellung** als
Erzieherin
bei einem Kinde in einer **recht gesunden Gebirgs-Gegend,** wo der f. Gelegenheit geboten ist, möglichst viel in der Luft sein zu können. Gehalt Nebens. Beste Ref. steh. zu Dienst. Gefl. Off. sub **K. E. 513** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz,** erb.

T 649.12.7 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster**, Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Gesuch.

Ein hiesiger Geschäftsmann, dem viel freie Zeit zur Verfügung steht, sucht Stelle als Einkassierer, Schreiber, Portier od. dergl., unter bescheidenen Ansprüchen. Kaution zur Verfügung. — Gefl. Offerten unter **P. 4355** befördert **Rud. Mosse,** Annoncen-Exp. in **Karlsruhe.** 965.2.1

Stelle-Gesuch.

Eine gebildete, alleinstehende Dame aus feiner Familie, in Haushaltung u. weibl. Arbeiten erfahren, sucht Stellung zur selbst. **Führung eines Haushaltes,** zur **Erziehung mutterl. Kinder** od. als **Gesellschafterin.** Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 967.2.1

Ein junger Mann, der eine dreijährige Lehrzeit in einem Bankgeschäfte bestanden, sucht am liebsten in der gleichen Branche, hier oder auswärts per 1. April a. c. oder später passende Stellung. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 969.2.1 erbeten.

Offene kaufmänn. Lehrstelle.

966.3.1 In meinem **Engros-Geschäfte** ist für einen jungen Mann mit besserer Schulbildung sogleich oder später eine Lehrstelle zu besetzen.
Max Schwab, Karlsruhe,
Materialwaaren und techn. Droguen en gros.

Verloosungsliste.
(Ohne Gewähr.)

Crédit foncier Egyptien, 3% Obligationen von 1886.
75. Verloosung am 15. Februar 1892.
à 100,000 Fr. 156096.
à 1000 Fr. 17851 20187 29313 47342 57784 58165 60684 65855 77055 81310 84391 96367 100414 134197 152296 164930 182289 188248 191265 213888 233595 304730 342917 378425 399460.

Crédit foncier Egyptien, 4% Pfandbriefe.
1 Verloosung am 1 Februar 1892.
7827—837 17827—837 27827—837 37827—837 47827—837 57827—837 67827—837 77827—837 87827—837 97827—837 107827—837 117827—837 127827—837 137827—834.

Französische Ostbahnen, Obligt.
Verloosung am 14. Januar 1892.
5% Ostbahn-Obligationen.
626 639 863 1048 081 832 959 3057 237 303 328 580 601 956 4559 746 829 5158 409 450 620 712 730 866 6098 105 106 7242 407 593 685 791 8205 470 611 740 966 9466 949 10206 397 747 966 11341 476 590 856 12508 548 13016 179 421 14371 410 573 643 665 677 727 15057 691 16241 319 518 18176 212 346 421 430 19266 490 792 810 926 20082 105 117 615 642 714 943 990 21025 077 384 537 811 837 22730 23144 564 573 647 700 24158 474 566 25099 381 447 978 26018 042 304 435 27291 868 28082 201 452 513 749 29108 128 224 764 795 824 30777 31056 104 323 543 829 32238 389 457 776 989 33023 163 278 501 770 34025 359 633 35216 642 647 758 769 36338 567 585 37279 288 535 566 669 943 38115 280 580 884 978 982 39062 254 301 445 460 541 988 40179 228 498 622 670 751 860 962 41167 290 42188 554 974 44016 073 250 306 407 578 718 831 45592 46475 513 47012 268 467 918 48197 313 750 49258 328 497 512 535 675 916 50225 783 52250 404 700 930 53243 252 279 649 749 796 936 54004 207 231 561 969 55313 524 591 619 735 56109 235 468 814 57245 336 58314 797 59005 114 961 60082 150 249 410 770 983 61076 539 62080 324 630 63054 309 774 844 64174 753 938 65147 250 290 410 66012 206 884 67199 319 689 740 68084 504 521 566 69151 188 353 891 806 820 873 948 952 70255 330 723 956 71176 191 958 72274 716 73272 499 551 74092 108 152 222 314 538 607 888 75469 76194 365 392 464 864 77468 717 878 78313 418 791 79007 750 830 890 967 80280 295 500 713 939 81786 848 82133 496 683 798 83285 540 919 84173 247 260 510 572 85001 029 341 509 86224 259 386 713 87356 497 88493 525 728 971 89167 220 474 737 868 90028 075 360 473 504 522 996 91062 101 249 92240 390 612 680 736 828 860 955 93381 911 94193 601 915 974 95176 291 306 362 364 459 496 96020 124 717 768 822 97389 706 830 895 98399 593 675 989 99914 100014 137 282 454 542 794 889 932 101037 112 219 238 267 400 101230 271 284 418 773 839 103057 122 296 359 412 566 595 676 689 850 990 104067 487 919 105178 776 787 859 106574 951 107142 393 498 603 959 108241 287 521 868 109377 942 983 110046 119 178 463 570 717 718 842 942 987 111369 474 799 915 951 112008 898 113057 186 298 378 387 478 719 114321 442 591 771 823 115152 183 791 116016 500 649 881 947 996 117207 276 443 707 706 954 118649 110164 257 348 408 606 855 892 120065 611 641 894 937 121445 681 122108 134 193 238 954 123036 169 196 461 605 724 813 875 134631 989 125193 632 126094 127268 372 699 820 128456 681 728 129748 130046 110 131008 141 984 132023 029 065 135 412 475 587 694 718 133284 337 494 728 804 961 134377 581 645 724 887 135041 046 559 803 136242 383 691 137101 285 350 491 537 138440 628 639 732 140149—158 148219—228 309—318 150929—938 155869—878 157829—838 159829—838 162259—268 439—448 169559—568 170549—558 173419—428 176639—648 179239—248 180789—798 181609—618 184809—818 185779—788 188039—048 189219—228 429—438 191539—548 194729—738 196229—238 198179—188 202809—818 204459—461 210339—348 419—428 213889—898 216199—208 509—518 729—738 217229—238 218599—608 669—678 225199—208 229359—368 230919—928 232079—088 709—718 233189—198 235499—508 237099—108 799—808 238509—518 239799—808 959—968 241539—548 769—778 242739—748 244089—098 246109—118 247379—388 253629—638 254869—878 254869—878 254869—878 264909—928 267709—728 269329—348 909—928 277289—308 280429—448 282349—368 285869—888 286729—748 296809—828 300329—348 669—688 309889—908 315289—308 321989—322008 323369—388 325369—388 327349—368 549—568 337369—388 341009—014 348849—868 354289—308 357069—088.

Obligationen der alten Gesellschaft Straßburg-Basel.
(Zum Bau der Linie Weißenburg.)
Zahlbar am 1. Juli 1892.
221—230 381—390 431—440 1241—250 761—770 901—910 2351—360 611—620 711—720 3141—150 421—430 571—580 591—600 651—660 5231—240 391—400 631—640 841—850 981—990 6111—120 121—130 511—520 971—980 7241—250 9041—050 331—340 771—780 10091—100 511—520 701—710 11211—215 251—260 731—740 12171—180 271—280 931—940 13071—080 461—470 491—500 551—560 14401—410 641—650 15491—500 16411—420 571—580 17011—020 661—670 771—780 921—930 18061—070 601—610 731—740 19021—030 201—210 511—520 23141—150 651—660 721—730 21061—070 161—170 571—580 22131—140 23151—160 621—630 651—670.

Obligationen der Eisenbahn von Dieuze.
Zur Ergänzung der Verloosung vom 19. November 1891.
479 2615.

Luxemburgisches Staats-Anleihen von 1882.
Verloosung am 3. Februar 1892.
Litt. G. 229 482.
Litt. H. 351 610 746 850 1174.
Litt. J. 169 240 538 677 901 1294 509 761 847 2107 3268.
Zahlbar am 1. Oktober 1892.
Litt. G. 422 730.
Litt. H. 1 466 564 817 1283 405.
Litt. J. 39 150 285 669 946 1583 2610 3980.

Ottomanische steuerfreie 4% Konsolidations-Anleihe von 1890.
4. Verloosung am 13. Februar 1892.
8601—650 26201—250 29301—350 36001—050 42801—850 50001—050 651—700 51401—450 69051—100 73251—300 115051—100 121251—300 136651—700 140401—450 141651—700 148851—900 157151—200 851—900 164451—500 170251—300 173751—800 181901—950 220551—600 225251—300.

Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.
19. Verloosung am 15. Februar 1892.
4% Pfandbriefe.
Litt. O. à 2000 M. Nr. 301—500 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 3 und Nr. 501—600 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 2.
Litt. P. à 1000 M. Nr. 8001—9000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 5 und Nr. 17001—18000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 6.
Litt. Q. à 500 M. Nr. 8001—9000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 8.
Litt. R. à 200 M. Nr. 11001—12000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 7 und Nr. 19001—20000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 3.
Litt. S. à 100 M. Nr. 2001—3000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 4 und Nr. 12001—13000 alle Pfandbriefe mit der Endnummer 1.
3½% Pfandbriefe.
Litt. T. à 2000 M., Litt. U. à 1000 M., Litt. V. à 500 M., Litt. W. à 200 M. und Litt. X. à 100 M. alle Pfandbriefe von Nr. 1701—1800, welche die Endnummer 8 tragen und zwar gleichmäßig durch alle Litteras; außerdem noch von Litt. U., V., W. und X. alle Pfandbriefe von Nr. 501—600 mit der Endnummer 6.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.